

Countdown für Notsicherung: In Broock läuft der Schlossspurt

Von Stefan Hoeft

Kran und Rüstungen stehen bereits, am Montag nun soll die Notsicherung des Broocker Schlosses beginnen. Doch der offizielle Startschuss für die Bauarbeiten bleibt nicht der einzige wichtige Termin in der ersten Oktoberwoche, denn für die nächsten Tage sind eine große Jagdgesellschaft hoch zu Pferde und jede Menge öffentliche Kunst angekündigt.

BROOCK. Wer da genau alles am Montag an der Schlossanlage Broock aufkreuzt und Grußworte zum Besten geben wird, darüber scheinen sich die neuen Besitzer Stefan und Monika Klinkenberg mit ihrem Projektleiter Christian Schmidt zwar noch gar nicht so restlos im Klaren. Doch dass so einige öffentlich bekannte Personen dabei sein werden, das dürfte genauso feststehen wie der Grund für ihre Einladung: Am 1. Oktober 2018 fällt um 14 Uhr der feierliche Startschuss für die Baumaßnahmen zur Notsicherung des nur noch als ausgeschlachtete Ruine existierenden Hauptgebüdes. Diese Arbeiten sollen bis zum nächsten Jahr die für alle sichtbaren Voraussetzungen für den Um- und Ausbau des gesamten Komplexes zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum schaffen. Sodass Broock in ein paar Jahren vielleicht wieder an jene vergangenen Zeiten anknüpfen kann, als es so einiges an politischer und gesellschaftlicher Prominenz ins Tollensetal zog und weit über die Region hinaus Strahlkraft entfaltete.

Broock soll belebender Faktor für alle werden

Wobei die Klinkenbergs und Schmidt zuletzt nicht müde wurden zu betonen, dass es ihnen um ein großes Miteinander in dieser Ecke Vorpommerns geht und keinesfalls um eine Dominanz zum Nachteil anderer. Denn sie wissen, dass in der Nachbarschaft durchaus Ängste existieren, diese Millionen-Investition könnte die idyllische Ruhe des Landstriches völlig zerstören und anderen Tourismus- und Kultur-Anbietern das Wasser abgraben. „Wir haben alle die Möglichkeit, davon zu profitieren“, erklärte der Projektleiter gerade erst zum jüngsten Tag des offenen Denkmals wieder. Sprich, er sieht Broock eher als alles belebenden Faktor an, der zusätzliche Wertschöpfung in die Provinz lockt.

Erst mal jedenfalls sorgen das Schloss und seine Notsicherung jetzt für einige Aufträge in sechsstelliger Höhe zugunsten von Baufirmen, die möglichst alle aus dem Nordosten kommen sollen. Schließlich ist Teil Eins der Wiederauferstehung mit rund einer Million Euro ver-



Schluss mit der grünen Oase: Im Laufe der Jahrzehnte wuchsen oben neben den Zinnen sogar kleine Bäume heran. Als erstes muss jetzt das marode Dach abgetragen werden, um weitere Arbeiten innerhalb des Schlosses zu ermöglichen.

FOTOS: STEFAN HOEFT



Die ganze Woche über waren die Gerüstbauer damit beschäftigt, das einst herrschaftliche Gemäuer „einzukleiden“.



Freier Blick zum Himmel: Über dem Mittelrisalit ist das Dach mittlerweile komplett eingebrochen.



Derzeit laufen die Vorbereitungen für die am 1. Oktober startende Notsicherung der Schlossruine Broock auf Hochtouren.



An vielen Stellen fehlen schon lange die Zwischendecken, entweder mutwillig herausgebrochen oder vom Zahn der Zeit weggenagt. Balkenmikado: Weil sich an vielen Stellen unerwartet sprichwörtlich der Boden auftun kann, gilt das Broocker Schloss derzeit als Sperrgebiet.

anschlagt worden. Weshalb die Besitzer mehr als nur erfreut wirken, dass sich Bund und Land sowie die Deutsche

Stiftung Denkmalschutz mit Fördermitteln an der Finanzierung beteiligen.

Aber auch wenn der offi-

zielle Startschuss am Montag fällt, sind die Handwerker bereits seit rund zwei Wochen mächtig am Wirbeln um und

sogar in dem einstigen Herrenhaus. Denn zum einen wurde ein die Ruine überragender Baukran errichtet,

zum anderen eine bis an die Zinnen reichende gewaltige Baurüstung, die den Nordteil samt des Mittelrisalits komplett umschließt. Außerdem ist da noch ein Trupp Industriegewerbekletterer, der abgesichert mit Seilen und von unten nur schwer zu sehen alle im halb eingestürzten Dachbereich befindlichen Risikoteile entfernt hat, damit sie später niemandem auf den Kopf fallen können – von Ziegeln, Steinen und Bohlen bis hin zu Metallresten und zwischenzeitlich dort oben gewachsenen Bäumchen.

Schleppjagdverein ist am Feiertag zu Gast

„Sie können gerne immer kommen und kontrollieren“, hatte Projektleiter Schmidt bei den Führungen zum Denkmalstag mit Blick auf den Fortgang der Arbeiten gesagt. Und die ersten, die das nun noch diese Woche tun, dürften ganz besondere Stammgäste sein. Zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober nämlich hat sich erneut die traditionelle Schleppjagd des „Mecklenburg-Vorpommerschen Schleppjagdvereins Freiherr von Eisebeck e.V.“ angekündigt. Samt vielen Pferden und Kutschen sowie mit Jagdhornbläser-Begleitung und natürlich unter Beteiligung jener Mecklenburger Meute, die sich als Nachfolgerin der „Broocker Meute“ versteht, die weithin von sich reden machte, als das Gut noch als gesellschaftlicher Mittelpunkt für die vorpommersche Aristokratie galt. Gegen 13.30 Uhr geben sich die aus Vanselow kommenden Jagdreiter ein Stelldichein an der Ruine, um dort für rund eine halbe Stunde zu verschaukeln, tolle Fotomotive inklusive.

Die nächste Aktion dreht sich um die Kunst

Zeitgleich finden im historischen Marstall bereits die öffentlichen Aufbauarbeiten für die nächste Aktion in Broock statt: Zum ersten Mal präsentieren sich hier Künstler im Rahmen von „Kunst Heute“. Dazu zählen der im Ort ansässige Rainer Grassmuck mit seiner Installation „Ein Raum für Demokratie“ und Frank Kamp aus dem benachbarten Wietzow mit seinen Zeichnungen und Malereien. Darüber hinaus beteiligen sich die Künstlerinnen Renate Schürmeyer (Bernstorf) und Susanne Gabler (Wismar), kündigt Christian Schmidt an. Das alles kann demnach vom Freitag bis Sonntag in Augenschein genommen und buchstäblich erlebt werden. Am 5. Oktober um 17 Uhr findet die Eröffnung beziehungsweise Vernissage statt, die beiden folgenden Tage ist jeweils von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Kontakt zum Autor
s.hoeft@nordkurier.de